

Frieden durch Erziehung, um das patriarchalische Ego zu heilen

Ich werde ich damit beginnen, meine Überzeugung mitzuteilen, dass *eine gemeinsame Wurzel unseren großen kollektiven Problemen* zugrunde liegt und dass über diese gemeinsame Quelle der Übel der Welt nicht gesprochen wird.

Früher wurde es die „Ursünde“ genannt, aber diese Erbsünde wird in unserer modernen weltlichen Kultur kaum erwähnt, auch weil dieses so sehr christliche Konzept heute eng mit dem Irrtum verbunden ist, an eine genetische Übertragung des Bösen zu glauben. Heute wissen wir, dass es eine kulturelle und psycho-soziale Übertragung des kollektiven Bösen gibt, die wie eine Pest von einer Generation auf die andere übertragen wird, und ich habe vorgeschlagen, es als das *Patriarchalische Übel* zu begreifen, das wir im Gegensatz zur Erbsünde, die als Ungehorsam gegenüber Gott verstanden wurde, stattdessen als Ungehorsam gegenüber der Natur betrachten können, oder gegenüber unseren natürlichen Impulsen, die durch die Institution einer gewalttätigen Autorität kriminalisiert wurden, von der behauptet wird, dass sie von einem göttlichen Willen unterstützt wird.

Eine solche Annäherung an das Problem des Friedens ist weit entfernt von denen, die Frieden suchen ohne den notwendigen Kontext zu verstehen, z. B. wenn Frieden ohne Sorge um Gerechtigkeit gefordert wird. Das ist es, was Regierungen und sogar die Vereinten Nationen tun, und ich denke, solch eine Forderung ist nutzlos, da die Friedensforderung ohne Gerechtigkeit nur zu der Resignation führen kann, Unrecht zu ertragen, was wir nicht als gültiges Ideal betrachten können. Die sehr christliche Haltung, Cäsar das zu geben, was Cäsar gebührt, mag einige begünstigen und mag für Jahrhunderte gültig gewesen sein, aber erscheint mir nicht als kollektive Aussage in der heutigen Welt.

Ich habe oft wiederholt, was auch andere gesagt haben, dass der Frieden in der Welt vom Frieden des Geistes abhängt. Denn ich war ein durstiger Suchender, der gelernt hat, in mehr als einer Schule zu meditieren, und der sich zum Teil dadurch bekannt gemacht hat, dass er den Menschen die Kultivierung des inneren Friedens beigebracht hat. Aber ich glaube nicht, dass das Problem der Welt durch Meditation gelöst werden kann, und es scheint mir, dass nur eine Minderheit die Fähigkeit, das Interesse, und die Möglichkeit hat, zu meditieren.

Eine akzeptablere Idee (und sicherlich eine unabdingbare Voraussetzung für die Transformation der Welt und die Schaffung des kollektiven Friedens) wäre die individuelle Transformation einer kritischen Masse der Weltbevölkerung; denn Transformation findet in allen Generationen statt, auch wenn „viele berufen und nur wenige auserwählt werden“. In jeder Generation machen einige die große Reise und erreichen sogar das „andere Ufer“. Aber dass es im Laufe der Generationen bekannte und unbekannt Heilige gegeben hat, scheint mir nicht ausreichend für einen globalen Wandel zu sein, der eine noch umfassendere Transformation erfordern würde, vergleichbar mit der mythischen kollektiven Überquerung des Roten Meeres durch die Israeliten: eine kollektive Reise zu einer anderen Bewusstseinsstufe.

Wie könnte es möglich sein, einen solchen kollektiven Bewusstseinswandel zu fördern oder anzuregen? Natürlich wäre Erziehung eine große Möglichkeit und eine Hoffnung, da sich ein Erwachsener nicht leicht ändert, und die meisten es nicht einmal wollen.

Diejenigen, die das Bedürfnis nach Veränderung verspüren, interessieren sich für spirituelle Traditionen, Therapien, Kunst und unternehmen große Anstrengungen, um einen Weg der

Transformation zu begehen, aber sie benötigen so viel Zeit und die Möglichkeit, sich auf einen solchen Zweck zu konzentrieren, dass er mit dem eines Tropfens verglichen werden könnte, der dazu bestimmt war, zur Quelle eines Stromes in die entgegengesetzte Richtung seiner Strömung zurückzukehren.

In der Kindheit ist es jedoch leichter zu heilen und Kinderärzte wissen, wie viel einfacher es ist, Kinder zu behandeln als Erwachsene. Sie werden leicht besser, und ihr Geist auch, da er sich noch nicht „kristallisiert“ hat. Erziehung könnte daher ein Gegenmittel gegen die Übertragung des patriarchalischen Geistes über Generationen hin sein, anstatt genau dem Gegenteil zu dienen, wie es jetzt geschieht. Uns wird also eine großartige Gelegenheit geboten, die Erziehung, die wir jetzt haben (wo wir einfach lernen, Tests zu bestehen und überflüssige Informationen zu assimilieren) in eine neue Ausbildung im Dienste der menschlichen Entwicklung umzuwandeln¹. Sind Kindheit und Jugend nicht eine wertvoll genug Zeit, um zu lernen, so gut wie möglich zu leben?

Eine kranke Gesellschaft braucht eine heilende Erziehung, und Heilung ist nicht von Transformation trennbar, denn Metamorphose ist der menschlichen Natur wesenseigen. Nur dass wir heute so etwas wie eine Welt von Würmern sind, die nichts über Schmetterlinge oder die Existenz von Metamorphose wissen. Und wenn wir nicht die Möglichkeit haben, uns weiterzuentwickeln, liegt es vor allem daran, dass wir eine Kultur entwickelt haben, die sie verhindert.

Was wäre eine alternative Erziehung? Sie müsste im Grunde verstehen, wie man den patriarchalischen Geist heilt.

Sogar bevor das römische Gesetz es explizit gemacht hatte, herrschte in der Welt die Institution des „pater familias“, in welcher der Vater die Frau unterwirft und dadurch eine repressive Macht über sie ausübt. Weil die patriarchalische Ordnung gewalttätig ist, wurden Frauen zum Schweigen gebracht, und heute können wir die Gewalt des männlichen Autoritarismus als Antwort auf historische Traumata verstehen. Es wird immer deutlicher, dass Gewalt in einer Zeit großer Hungersnöte als notwendig für das Überleben angesehen wurde.

Historiker sind sich einig, dass die Zivilisation die Antwort auf eine große Herausforderung war, und es war nicht viel darüber bekannt, bis wir begonnen haben, ihre Natur zu entdecken, und jetzt scheint es uns, dass die Jungsteinzeit, die auf das Schmelzen der Gletscher und einer Zeit großer Überschwemmungen folgte, es ermöglichte, dass sich die Landwirtschaft in dem Streifen entwickelte, der sich von der Sahara bis zur Ukraine durch den Osten erstreckte. Die Menschheit wurde dann sesshaft, und zu dieser Zeit scheint es, dass Frauen ein wichtiges Bindemittel der Gesellschaft waren, nicht nur für ihre Pflege des Landes, der Nahrung, des Wohnens, der Herstellung von Stoffen und Keramiken usw., sondern auch wegen ihres mütterlichen und schützenden Instinktes.

Es gibt nicht viele Daten über diese Zeit, und das Konzept einer matristischen neolithischen Gesellschaft wird von Anthropologen nicht allgemein akzeptiert und auch nicht durch Schultexte übertragen. Wenig ist bekannt, weil die Jungsteinzeit nicht sehr umfangreich war. Dann, mit der Erderwärmung, die nach einigen Jahrtausenden folgte, konnten die wenigen fruchtbaren Gebiete die großen Bevölkerungen in ihnen nicht mehr ernähren, was zum Beginn riesiger Wanderungen führte.

¹ Im Informationszeitalter ist all dies über ein Handy zugänglich

Somit wurden die Menschen zu „barbarischen“ Räubern, indem sie von der begrenzten Gewalt der Jäger zur räuberischen Gewalt gegen andere Menschen übergangen. Wir können bestätigen, dass wir Kinder jener Barbaren sind, die diese schurkische Lebensweise durch Plünderung eingeführt haben; nur, dass wir es mittels großer Ideale rationalisieren konnten, und vor allem durch Religion.

Es scheint, daß die Geschichte des Patriarchats ursprünglich wohlwollend war, mit den antiken Pharaonen und auch mit den ersten babylonischen Königen, aber nach dem priesterlichen Patriarchat wurde das Militärpatriarchat gegründet, und schließlich das Wirtschaftspatriarchat, das nicht als solches erschien, weil die persönliche Herrschaft der alten Despoten es schaffte, sich darin zu verbergen, und der despotische Wille, der das System aufrechterhält, wurde scheinbar unsichtbar. So feiern Mehrheiten heute die Demokratie, ohne zu wissen, wie sehr sie eine rhetorische und manipulierte Demokratie ist, die wir eines Tages als Neofaschismus erkennen werden. Die Medien, im Dienste der Macht, halten an der Illusion fest, dass Regierungen das Volk repräsentieren und Wahlen den Volkswillen darstellen, aber die Macht, die heute mehr durch Unternehmen als durch Menschen verkörpert wird, verhält sich nicht nur als räuberischer Schurke, sondern als jemand, der so systematisch lügt, wie Orwell es in seinem berühmten Buch „1984“ dargestellt hat.

Täuschung war diesem Prozess wesenseigen, und wir können sagen, dass sie bereits in der Behauptung vorhanden war, dass Menschen nicht gut sind. Und es ist wahr, dass, wenn wir über die Menschen sprechen, die in unserer korrupten Zivilisation aufgewachsen sind, wir Wölfe unter Wölfen sind, wie Hobbes betonte. Aber Buddhismus, Taoismus, und esoterisches Christentum sind sich einig, dass der menschliche Geist trotz dessen, was Zyniker glauben, von Natur aus gut ist. Doch für die Mehrheit ist Zynismus zu einer Art zweiter Natur geworden, die unser Übel fortsetzt.

Die Probleme der Gesellschaft werden mit unserem grundlegenden Übel verwechselt; und so ist es leicht zu sagen, dass das Problem der Kapitalismus ist, der eigentlich nur die jüngste Form der Ausbeutung ist. Die Probleme ändern sich: Überbevölkerung, Ökologie, die wirtschaftliche Macht einer Minderheit, die den Rest der Gemeinschaft dominiert. Ungleichheit gab es auch in der Antike, aber heute hat sich die Ungerechtigkeit vervielfacht, und nationale Regierungen können ihre Bevölkerungen nicht mehr vor den Entscheidungen eines globalen Wirtschaftsimperiums schützen, das vorher nicht existierte.

Aber das sind alles nur Facetten eines grundlegenden Problems, und daher halte ich es nicht für möglich, sie getrennt zu lösen. Und ich glaube nicht, dass der patriarchalische Geist eines Erwachsenen oder die patriarchalische Struktur der Gesellschaft ohne große Anstrengung geändert werden kann. Und wenn weder der Militarismus noch das Wirtschaftssystem aufgrund der institutionellen Trägheit und des impliziten Autoritarismus der Bevölkerung verändert werden können, ist das Konzept des patriarchalischen Geistes wichtig, der sich von einer Generation zur anderen wie eine Pest reproduziert. Es ist dieser patriarchalische Geist, den wir heilen sollten, und ich sehe keine andere Möglichkeit, dies zu tun, als mit einer neuen Form der Erziehung.

Der patriarchalische Geist stammt sicherlich aus dem familiären Kontext, wo der Vater Besitzer von Frauen und Kindern wurde. Und wir sind so an den Begriff des Eigentums gewöhnt, dass wir nicht mehr erkennen, inwieweit es der Gesundheit der menschlichen Beziehungen dient. Wenn wir uns daran erinnern, was Sklaverei beispielsweise in Amerika war, wissen wir, dass weiße Menschen Sklaven schlechter behandelten als Tiere. Warum? Denn wenn man feststellt, dass eine Person eine andere besitzt, wird sie zu einer Sache, und eine Sache ist keine Person mehr. Eine Beziehung hingegen umfasst zwei Personen, ein *Ich und Du*, wie Martin Buber erklärte, und die Beziehung des

Ich und Du ist nicht die gleiche wie die Beziehung des *Ich* mit einer *Sache*.

Wenn der Mensch der Meister oder Besitzer von Frauen und Kindern ist, dann entsteht eine Gesellschaft, die veramt ist in echten menschlichen Beziehungen, welche nur in den Augenblicken der Liebe zu wertschätzen sind. Sich zu verlieben ist, als würde man eine andere Art der Beziehung entdecken; wie die Mutterschaft, wo das Baby für die Mutter ein weiteres *Ich* darstellt. Aber im Erwachsenenleben überwiegen Pseudo-Beziehungen, und was wir gewöhnlich Liebe nennen, ist oft eine Täuschung: ein williges Verhalten, das als Teil der Erziehung eines „guten Kindes“ gelernt wurde. Und obwohl die Liebe zum Vater und zur Mutter der menschlichen Natur untrennbar verbunden ist, wurde sie allmählich degradiert, und in der mosaiken Formulierung der Liebe ist sie durch *Respekt* ersetzt worden; und Vater und Mutter zu respektieren bedeutet, dass Kinder ihre Eltern nicht kritisieren können oder zornig sein dürfen. Aber wenn ein Kind nicht zornig sein kann, weiß es auch nicht, was es fühlt, und es beginnt, sich selbst zu täuschen, was Psychotherapeuten sehr bekannt ist durch die Tatsache, dass ein Großteil der Therapie in der Wiederherstellung des Zornes der Kindheit und seiner Akzeptanz besteht.

Der patriarchalische Geist umfasst zwei Formen der Unterdrückung, von denen eine die von Frauen ist und damit die von Fürsorge und Liebe. Alle Säugetiere haben die Fähigkeit der Fürsorge, Zusammenarbeit, Empathie, Solidarität, und Mitgefühl. Aber in der Geschichte und in unserem heutigen Leben wurden diese Fähigkeiten selten, da Gewalt vorherrscht, sowie der Wunsch, sich anzueignen, zu entfernen, und zu nehmen.

Aber gewalttätige Autorität stellt auch eine repressive Beherrschung von Kindern dar; und so wie die Unterdrückung von Frauen gegen Fürsorge und Solidarität spricht, spricht die Unterdrückung des Kindes in der Familie gegen die Freiheit der Impulse in jedem. Das meine ich implizit, wenn ich über die Kriminalisierung natürlicher Impulse spreche.

Die Zivilisation ist weniger durch städtische Zentren und Tempel, durch ihren technischen Fortschritt, und die Verbreitung der Künste gekennzeichnet, sondern eher durch den impliziten Widerstand gegen die Natur, die wir als Kriminalisierung unseres Körpers oder unseres „inneren Tieres“ definieren können. Die Ureinwohner schamanischer Kulturen, für die nicht nur Tiere heilig sind, sondern auch unser inneres Tier, teilen eine solche Vision nicht; aber die Vorstellung, dass Instinkt teuflisch ist, ist bereits im Gründungsmythos unserer jüdisch-christlichen Kultur vorhanden, in dem Gott zu Eva sagt, sie solle ihren Fuß auf den Kopf der Schlange setzen. Es besteht kein Zweifel, dass die Schlange ursprünglich eine Verkörperung der Natur und des Instinktiven in uns war – aber wie kann es vorstellbar sein, dass die Menschen dem Willen Gottes gehorchen, ohne dass sie sich entscheiden, nicht vor allem dem Willen ihrer eigenen Natur zu gehorchen? Alles sagt uns, dass die Menschen bei der Errichtung eines patriarchalischen autoritären Regimes auf ihre Erfahrung des Göttlichen die menschlichere Erfahrung eines repressiven und strafenden Vaters projizierten. Aber die Kosten der Wende der zivilisierten Welt gegen die Natur machen sich nicht nur in der Unglückseligkeit der instinktiven Repression bemerkbar, die den Mythos des eigenen Bösen und eine Unliebe für sich selbst erfordert, die uns die Möglichkeit der Nächstenliebe entreisst, sondern auch in der Zerstörung der Erde selbst.

Aber diese Beherrschung des Vaters über Mutter und Kind in der Familie, die ihren Widerhall in den entsprechenden Werten der Gesellschaft hat, schließt auch ein inneres Echo im Kopf von uns

allen ein. MacLean² führte Studien über die Evolution des Gehirns aus, die ihn dazu veranlassten, vorzuschlagen, dass unser Geist in drei Gehirnen ruht: in dem Gehirn, das wir von Reptilien geerbt haben und uns instinktiv sein lässt; in demjenigen, das wir von Säugetieren geerbt haben und das wir auch mütterlich und beziehungsfreundlich nennen können, und in dem, streng genommen, menschlichen Gehirn, das im Neokortex liegt und überwiegend intellektuell ist. Es ist letzterem zu verdanken, dass wir zur Definition des *Homo Sapiens Sapiens* kamen, mit einer Arroganz, die implizit vorgibt, dass Intellekt wichtiger ist als Liebe. Aber ohne Liebe ist *Homo Sapiens* zu einer extrem zerstörerischen Gattung geworden, und ohne Instinkt (der auch unser inneres Kind und die Stimme der Natur ist) werden wir unvollständige, unersättliche, und unglückliche Wesen. Wir sind stolz darauf, uns der Natur überlegen zu fühlen und darum haben wir die Pflicht über das Vergnügen gestellt; und nicht einmal Freud, der sich auf das „Realitätsprinzip“ berief, erkannte, dass es nur eine patriarchalische Realität war, die ursprünglich versuchte, Begehren und Vergnügen zu kriminalisieren, um eine Politik des universellen Gehorsams gegenüber den Autoritäten zu etablieren.

Seit wir damit begonnen haben, das Tier, das unser Körper ist, als ein Objekt zu behandeln, das wir besitzen, praktizieren wir eine doppelte Ausbeutung: der äußeren Natur einerseits und der inneren Natur andererseits. Und nur Nietzsche und Freud stellten diese Kriminalisierung des Vergnügens in Frage.

Der Psychiater Binswanger, Heideggers Schüler, warf Freud am Ende seines Lebens vor, Menschen als Tiere zu behandeln, und seine einzige Antwort war zu behaupten, „dass wir auch Tiere sind“. und dies scheint mir mit der Praxis der Psychotherapie vereinbar zu sein, die als Prozess dazu beiträgt, Wünsche zu entkriminalisieren, indem er anfängt, sie zu erkennen und sie dann wieder in das Bewusstsein zu integrieren und dann ihre Gültigkeit erneut zu prüfen, um eine größere persönliche Befriedigung zu ermöglichen. Aber in unserem pharmazeutischen Zeitalter ist das Überleben der Psychotherapie bedroht, genau wie die kommerzielle Welt das religiöse Bewusstsein bedroht, und so wird es dringender denn je, dass wir unser Verständnis der menschlichen Entwicklung in die Erziehung einbringen.

Gemäß dieser Erklärung würde die Heilung des patriarchalischen Geistes dann bedeuten, das liebevolle Gehirn und auch das instinktive Gehirn wieder zu erwecken; das Reptiliengehirn zu reintegrieren (durch die Freiheit, sich selbst zu gehorchen) ebenso wie das Säugetier- oder Mutterhirn, das Liebe und Mitgefühl mit sich bringt (ein Potenzial, das Menschen entwickeln können, bis sie universelle Liebe erreichen). Zusammen mit dem christlichen Geist ist das Ideal der Nächstenliebe schon lange in unsere Kultur eingetreten, aber wie können wir erklären, dass das Ideal der Liebe nicht ausgereicht hat, um der Gewalt der sogenannten westlichen christlichen Zivilisation entgegenzuwirken?

Denn um andere zu lieben, ist es notwendig, dass die Menschen sich selbst lieben, und warum, auch wenn das christliche Gebot sagt „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, wird den Menschen vielmehr beigebracht, sich selbst abzulehnen, sowohl durch die Einpflanzung der Selbstkriminalisierung als auch durch das Predigen eines implizit übertriebenen Altruismus, der nur zwanghaft, aber nicht natürlich sein kann. Wir können nicht in der systematischen Verleugnung des tierischen Vergnügens erzogen werden, ohne uns selbst die Liebe zu nehmen, und wir können uns keinen liebenden Menschen vorstellen, der sich selbst nicht liebt.

² Amerikanischer Neurowissenschaftler (1913-2007)

Die Leute wissen in der Regel nicht, dass sie sich selbst nicht lieben, weil sie nicht genug Selbstkenntnis haben. Die Wahrheit ist, dass wir uns selbst verachten, uns selbst die Schuld geben, uns selbst tyrannisieren wie harte Kommandeure von uns selbst. Wir verachten uns selbst, werden depressiv, manipulieren uns selbst, benutzen unseren Körper als Lastesel, als Objekt der Eitelkeit, oder als Geldquelle, aber wann tun wir etwas für unser tierisches Wesen?

Um einen gesunden Geist wiederzuerlangen, wäre Entwicklung erforderlich, und Erziehung wäre nichts Geringeres als die Entwicklung des Potenzials, das in uns liegt. Aber die Erziehung, die wir unseren Kindern geben, dient stattdessen der Zerstreung, indem sie einlädt, so viel Information aufzunehmen, die nicht zu Wissen selbst führt. Es würde ausreichen, eine Erziehung zu konzipieren, die Freiheit, Liebe, und Selbsterkenntnis einbezieht, aber die Autoritäten des „öffentlichen Lehrens“ sagen oft, dass solche Dinge nicht relevant sind.

Ist es zu utopisch, darauf zu bestehen?

Das liegt nur daran, dass die Lehrer heute nicht über solche Fähigkeiten verfügen und nur wissen, was ihnen gelehrt wurde, das heißt, Informationen zu übermitteln und einen impliziten Lehrplan des Gehorsams und der Unterwerfung zu verewigen – so wie es erforderlich ist, dass es zur Regierungsbildung notwendig ist, zu beherrschen und Gehorsam anzuerziehen, um zu beherrschen.

Damit eine humanisierende und transformative Erziehung möglich ist, müssen wir in erster Linie eine andere Art von Erziehern ausbilden; und dies erfordert eine Methode, die funktioniert und in kurzer Zeit wirksam wird. Und obwohl es nicht allgemein bekannt ist, haben wir dies bereits erreicht, dank der erfolgreichen Methode der Gruppenausbildung, die ich durch mehr als vierzig Jahre Arbeit verfeinert habe, die jetzt deutlich anerkannt ist, an der Hunderte von Pädagogen teilgenommen haben, die sowohl für ein persönliches Interesse an ihrer eigenen Transformation als auch wegen des Wunsches gekommen sind, ihre Fähigkeit zu erweitern, anderen zu helfen.

Doch Institutionen, Universitäten, und Regierungen waren nicht interessiert. Warum? Ich vermute, dass die Regierungen nicht mehr sehr am Gemeinwohl interessiert sind und stattdessen einen ausbeuterischen Willen darstellen, der den Interessen einer Minderheit mit großer Macht entspricht. Nur dass man in diesen Zeiten zunehmender Schwierigkeiten und Gefahren denken würde, dass diejenigen, die jetzt den Willen vertreten nichts zu ändern, erkennen könnten, dass unser Überleben davon abhängt, dass wir wissen, wie wir den Kurs ändern können. Es bedeutet, eine „Politik des Bewusstseins“ anzunehmen und sich für das menschliche Bewusstsein als grundlegende lebensrettende Heilquelle zu interessieren. Obwohl wir bisher eine Aufklärung des Unterbewusstseins hatten und eine Kultur, die darauf abzielte zu vertuschen, was wirklich geschieht, ist es nicht vorstellbar, dass die Menschheit durch Entwicklung und individuelles Heilen als ein großes Gehirn funktionieren kann, in dem jeder Einzelne, wie ein Neuron, Teil eines Netzwerks ist, das in der Lage ist, ein Denken zu entwickeln, das dem von alleinigen Individuen überlegen ist? Ich denke, wir sind uns weder des Potenzials einer emotional gesunden und wachen Welt noch der Hemmung des kollektiven Dialogs bewusst, und es stimmt, dass die direkte Demokratie zwar auf eine Gruppe von Menschen beschränkt ist, die nicht größer ist als jene, die auf einen Marktplatz von Athen gepasst hat, und so könnten wir mit der heutigen Elektronik und Netzwerken sogar Wahlen oder Volksabstimmungen mittels unserer Mobiltelefone abhalten. Die globale Kommunikation zwischen Menschen, die wissen, was vor sich geht, die sich selbst gefunden haben, und deren Herzen offen für Solidarität sind, könnte es uns sicherlich ermöglichen, das beiseite zu legen, was jetzt Politik ist und einschließlich der Idee einer „Weltordnung“, da wir den Bankrott des globalen Kapitalismus

vorhersehen können, der jetzt die Welt regiert, ohne eine Alternative entwickelt zu haben und nichts kann für unsere Zukunft wichtiger sein als die Qualität unseres Geistes.

Die Behörden wollten uns schon immer zum Schweigen bringen, damit sich niemand in ihre Politik einmischen könne. Aber die Hoffnung der Welt erfordert die Wiederherstellung des politischen Potenzials der Mitglieder der Welt sowie ihres Verständnisses und ihrer Menschlichkeit.

Kann man sich vorstellen, dass „das System“ mit seiner eigenen Transformation zusammenarbeiten möchte? Ist es denkbar, dass die patriarchalische Ordnung eine neue Ordnung begrüßen würde, die aus Selbst-Organisation bestünde?

Ich habe die Hoffnung gehabt, dass die Machthaber den Prozess erleichtern könnten, aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, können wir uns vorstellen, dass unsere größte Hoffnung in dem Untergang unseres Schiffes liegt.

Es wäre katastrophal und schrecklich, aber es wäre nichts Geringeres als das soziale Äquivalent des individuellen Prozesses, der durch den „Mythos des Helden“ symbolisiert wird: ein Prozess des Todes und der Auferstehung, der von legendären Wesen wie Osiris, Christus, oder Krishna gelebt wurde, der, obwohl er universell ist, bis heute noch keinen kollektiven Ausdruck erreicht hat. Hoffen wir also auf so etwas wie die mythische universelle Sintflut, wo das zurückgelassen wird, was uns nicht mehr hilft, und wo das Schiff patriarchalischer Ordnung sinken würde, und Rettungsboote die überlebenden Schiffbrüchigen in den Beginn einer neuen Ära führen könnten.

Nur dieses Verständnis wird uns zu einem besseren Übergang helfen können.

Bei der Geburt ist es üblich, dass es ein wenig Blut gibt, aber wenn die Geburt für das Baby und seine Mutter traumatisch wird, müssen wir aufmerksam sein. Und wie traumatisch die Geburt des Übergangs von unserer patriarchalischen Ära zu einer postpatriarchalen Ära sein könnte, hängt davon ab, wie gut wir verstehen, was vor sich geht, um nicht mangels einer Einsicht das festzuhalten, was wir zurücklassen sollten.

In dem sumerischen Epos der Sintflut spricht das Gilgamesch Gedicht (auch später überliefert durch die akkadianische Version) von Utnapishtim, dem Mann, der die Stimme des Windes hörte. Es gab zu viel Lärm in der Stadt, so dass niemand sonst sie hören konnte. Aber er lebte in der Stille, damit er Ea, Gott des Windes, hören konnte, der sagte: „Lass alles zurück, baue ein Schiff, und gehe aufs Meer.“ Hoffen wir, dass uns ein kollektives Bewusstsein des Patriarchats erlaubt, uns von unserem lang ignorierten Übel zu lösen, bevor es zu spät ist.

Claudio Naranjo